

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 51 (1995)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Sprachlehre

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sprachlehre

## Eine vierzehntägige Sendefolge

«Morgen beginnen wir mit einer neuen vierzehntägigen Sendefolge über Hunderassen», sagte die Fernsehanlassagerin, ohne mit der Wimper zu zucken. Entweder wußte sie nicht, was sie da soeben von sich gegeben hatte, oder die Sendeleitung war nicht ganz bei Trost. Denn vierzehn Tage lang nur noch Hunde am Bildschirm zu sehen, das mußte doch selbst den leidenschaftlichsten Hundennarr überfordern. Ich auf jeden Fall war nicht geneigt, die Ankündigung wörtlich zu nehmen und mich, wohlversorgt mit Proviant für zwei Wochen, vor dem Flimmerkasten niederzulassen. Nicht, weil ich Hunde nicht mag, wohl aber, weil ich als Ursache dieser ungeheuerlichen Zumutung wieder einmal ein sprachliches Ungeügen erkannte.

Vierzehntägig heißt vierzehn Tage lang, vierwöchig vier Wochen lang; eine Ferienreise kann vierzehntägig sein, eine Sitzung vierstündig, eine Beschäftigung halbtägig. Daraus ersehen wir, daß die Endung -ig die Dauer ausdrückt. Will man dagegen sagen, nach welchen Zeiteinheiten eine Handlung regelmäßig wiederkehrt, muß man zu der Endung -lich greifen. Was unsere hübsche Präsen-

tatorin gemeint hat, war also eine **vierzehntägliche** Sendefolge, ein Programm, das alle vierzehn Tage wiedererscheint. Eine Arznei ist dreistündlich zu nehmen, eine Zeitschrift erscheint vierzehntäglich, man zahlt in dreimonatlichen Raten, Prüfungen sind halbjährlich abzulegen, ob es nun halbstündige oder zweistündige sind. Die Endung **-lich** gibt eine Beziehung wieder, die Endung **-ig** eine Eigenschaft.

Der nicht auszurottenden und immer wieder anzutreffenden Verwechslung von **-ig** und **-lich** ist also mit logischem Überlegen sehr leicht beizukommen. Nun ist uns auch der Unterschied zwischen **fremdsprachlichem** und **fremdsprachigem** Unterricht klar: Der erstere ist Unterricht, der dem Erlernen einer fremden Sprache gilt, der zweite Unterricht, der in einer fremden Sprache erteilt wird.

Hoffentlich habe ich nun keinen meiner Leser dazu verleitet, nun nur noch von einem **sonntägigen** Fußballspiel zu sprechen; denn Sonntag ist hier keine Dauerbestimmung, sondern ein Eigenname. Aber auch ein **sonntägliches** Fußballspiel ist sprachlich nicht ganz einwandfrei, denn **sonntäglich** (= feierlich, erhaben) geht es dabei bekanntlich selten zu...

David †

# Wortbildung

## Eigennamen werden zu Gattungswörtern

Dem Lübecker Buchdrucker Ballhorn († 1573) sagt man nach, daß seine als verbessert bezeichnete Ausgabe eines Abc-Buches eine arge Verschlechterung gewesen sei, und daraus wurde der Begriff «verballhoren» geprägt –

eine Sache im Bestreben, sie besser zu machen, verschlechtern, also sozusagen verschlimmbessern. Daß Eigennamen zu Begriffen werden, ist gar nicht so selten. Die Pralinen werden benannt nach dem Koch des französischen Marschalls du Plessis, namens Praslin, das Saxofon nach dem belgischen Instrumentenbauer